

1164. Kirche dauerte nicht lange; denn mit jedem Tag verschlimmerte sich der Ruhestand des Landes, als der Erzbischof von Salzburg, um die weltliche Herrschaft in seinem Erzstift zu erhalten, im Monat September 531) vor dem Kaiser in Italien erschien. Der Kaiser, über der italienischen Städte neue Verbindung und über ihre Widersetzlichkeit mißmuthig, 532) schickte ihn ohne Belehrung zurück, nachdem er vergeblich versucht hatte, \*) von der Rechtmäßigkeit der neuen Pabstwahl den Erzbischof zu überzeugen; und fieng selbst an, zu der Rückkehr nach Teutschland Anstalt zu treffen. Denn er bedachte die Gefahr, die ihm in Italien bei allgemeiner Unzufriedenheit des Volks drohe; und auch das Unheil, welches Konrad von Salzburg, wenn er einen Anhang gewänne, in Teutschland anrichten könne.

Bei seiner Ankunft im Vaterland wurden ohne Verweilen in Ulm 533) und nachher zu Bamberg

531) Chron. Reichersbergense ad h. a.

532) acta Alexandri papae in den Annalen des Cardinal Baronius, nach der Köllner Ausgabe, B. 12. S. 525.

\*) Chron. Reichersp.

533) laut einer den ersten November dem Kloster Weissenau gegebenen Urkunde (in Lünigs spicil. eccl. III. 748) in welcher aber, wie bei den meisten Urkunden, welche Lünig edirt hat, die Zeitbestimmung, vorzüglich in Ansehung der Regierungsjahre, unrichtig ist. Nach Sire Rauls Erzählung (de rebus gestis Friderici beyh Muratori scriptt. rer. Ital. VI. 1190) müste sie ganz falsch seyn. Denn er schreibt: mense Novembri ultra montes ivit Fridericus. Aber der Mönch Gottfried (beyh Freher ed. Struv. tom. I. 337) sezt die Zurückkunft des Kaisers auf den ersten October.